

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



ZUGESTELLT DURCH POSTSTAT - VERLAGSPOSTAMT 9900 LIENZ - TITELBILD: AIRTIME AUSTRIA

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

SCHÖNER LEBEN IN DER SONNENSTADT LIENZ



Endlich ist es Sommer und nicht nur im Wohnzimmer der Lienzer, auf dem Hauptplatz, pulsiert das Leben, sondern auch in unseren Freizeit-Einrichtungen, bei Open-Air-Veranstaltungen und im Schloss Bruck.

Die Arbeiten an der Andrä Kranz-Gasse sind fast abgeschlossen und offenbaren ein echtes Schmuckstück! Bei Ihnen allen, aber vor allem bei den Anrainern und Wirtschaftstreibenden in diesem Bereich möchte ich mich sehr für ihre Geduld und ihr Verständnis bedanken! Auch in der Rosengasse wurde fleißig gebaut und man darf sich über einen neuen Brunnen freuen, der seinem historischen Vorbild nachempfunden ist.

Nicht nur die Baufirmen haben viel zu tun, auch unser Wirtschaftshof ist ganzjährig im Einsatz. In einem Portrait stellen wir Ihnen die vielfältigen Arbeitsbereiche dieses städtischen Betriebes vor.

Das Open-Air Programm der Stadtkultur wird vom Theaterwagen des Ensemble Porcia aus Spittal eröffnet und auch sonst wird viel Unterhaltsames geboten.

Auf Schloss Bruck konnten wir erst vor kurzem eine außergewöhnliche Ausstellung eröffnen, die Gebrauchsgegenstände aus dem Fundus von Schloss Bruck modernen Entwürfen des Design-Studios EOOS gegenüberstellt. Einer der Gründer dieses international tätigen Studios ist der gebürtige Lienzer Martin Bergmann, und natürlich berichten wir über ihn und seine Ausstellung.

Ein anderer Lienzer, der uns höchst erfolgreich außerhalb unserer Grenzen vertritt, ist Eberhard Forcher. Er ist nicht nur allen Ö3-Hörern ein Begriff, sondern gab der Liebburg-Info auch ein ausführliches Interview.

Sie merken, unsere aktuelle Liebburg-Info ist wieder vielfältig und interessant. Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen und einen schönen Sommer!

Ihre

Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

STADTAMTSDIREKTION UNTER NEUER FÜHRUNG

Alban Ymeri folgt Dunja Ladstätter als Stadtdirektor nach.

Gewissenhaft, gründlich und ausgestattet mit sehr viel Sachverstand und Kompetenz, leitete Dr. Dunja Ladstätter seit 1. Jänner 2010 die Stadtdirektion der Sonnenstadt Lienz. Sie übernahm das verantwortungsvolle Amt von Dr. Wolfgang Obernosterer, der seit 1977 die Geschichte der städtischen Verwaltungsbehörde führte, und als dessen Stellvertreterin sie seit Oktober 2008 fungierte. Am 4. April 2017 endete diese Ära. Dunja Ladstätter ersuchte die Gemeindeführung, sie nach ihrer Karenzzeit, von ihrem Posten als Stadtdirektorin abzurufen. „Die derzeitigen Voraussetzungen und Umstände machen es mir unmöglich, meine Position in der von mir gewünschten Art und Weise auszuüben“, erklärt die Juristin, die mittlerweile Mutter von zwei kleinen Kindern ist. Diesem Wunsch kam der Gemeinderat in der Sitzung vom 21. Februar 2017 dann auch nach. Ihr profundes Fachwissen bleibt der Stadtgemeinde jedoch erhalten. Im Rahmen einer 20-Stundenwoche wickelt Ladstätter auch weiterhin die Projekte der Stadt juristisch ab.

Mit Dr. Alban Ymeri, der seit 2014 als Jurist in der Stadtgemeinde Lienz tätig ist, stand der Nachfolger für das Amt des Stadtdirektors schnell fest, denn für Ymeri ist die Position nicht neu. Vor seinem Dienstantritt in der Sonnenstadt war er bereits für die Gemeinde Assling als Amtsleiter tätig. Zudem übernahm er als Stellvertreter von Ladstätter auch deren Agenden für die Sonnenstadt, während diese in Karenz war. Als Stadtdirektor-Stellvertreter fungiert MMag. Michael Praster.



LIENZ BIETET VIELE PERSPEKTIVEN

Entdecken Sie die Sonnenstadt neu.

Nicht nur Fotografen wissen, dass vieles möglich wird, wenn man es aus der richtigen Perspektive betrachtet. Und Perspektiven bietet Lienz wahrlich viele. So wie jene, die uns Manfred Lobenwein von „Airtime Austria“ für die Titelseite der aktuellen Ausgabe der Liebburg Info zur Verfügung gestellt hat. Wer die wunderschöne Sonnenstadt einmal so sehen will wie er, kann bei ihm jederzeit einen Tandemflug buchen. Dabei hat man die Möglichkeit, die eigene Heimat völlig neu für sich zu entdecken. Doch auch vom Boden aus betrachtet gibt es viel, was man als Einheimischer oder als Gast in Lienz erkunden kann. Oder wussten Sie, dass im Gemeindegebiet der Stadt fünf Brücken die Isel überspannen und drei die Drauf? Interessant ist auch, dass das Stadtzentrum von Lienz 673 Meter über dem Meeresspiegel liegt, doch welcher Punkt der Stadt ist der höchste? Und wo befindet sich der tiefste? Kleiner Tipp: Sie liegen in entgegengesetzter Richtung. Derzeit leben knapp 12.000 Einwohner in der Bezirkshauptstadt Osttirols. Einwohnermäßig ist sie damit siebtgrößte Stadt Tirols. Seit 1971 blieb die Einwohnerzahl ziemlich stabil. Damals lag sie bei 11.741. Seit 2001 bewegt sie sich konstant um die 12.000 Bewohner. Dass Lienz überhaupt ein Teil Tirols ist, verdankt es Kaiser Maximilian, der das Gebiet seinerzeit mit Tirol vereinte. Man sieht, es gibt vieles über die Heimat zu erfahren. Und gleichgültig, ob man nun so manches bei einer Wanderung durch die Innenstadt oder durch die freie Natur herausfindet, im Gespräch mit anderen Bürgern oder in den Räumen der Stadtbücherei Lienz oder des Museums Schloss Bruck – eine Erkundung lohnt sich.



BERGRETTUNGSHEIM UND WILDWASSERPARK

In der Pfister bekommen Bergrettung und ein Raftingunternehmen ein neues Heim.

Wandern, Klettern, Paragleiten und Bergsteigen – all diese Freizeitaktivitäten werden immer beliebter. Dadurch steigt aber auch die Einsatzbilanz der Bergrettung Lienz. 102 Mitglieder, davon 79 Aktive, zählt der Verein aktuell. Gegründet 1907, erstreckt sich das Einsatzgebiet der ehrenamtlichen Helfer über 16 Gemeinden, was einem Drittel des gesamten Bezirks gleichkommt. Somit ist die Ortsstelle Lienz die größte der Bergrettung Tirol. Untergebracht sind die Bergretter der Sonnenstadt im Alpenvereinshaus in Lienz. Doch dort herrscht bald Funkstille. Nachdem die Unterkunft jahrelang gute Dienste geleistet hat, platzt sie räumlich aber längst aus allen Nähten. Fehlende Parkmöglichkeiten strapazierten die Nerven der Einsatzkräfte zusätzlich.

Aus diesem Grund übersiedelt die Bergrettung in die Pfister. Auf einem 347 Quadratmeter großen Grundstück soll ein zweistöckiges Gebäude entstehen. Im Parterre findet man die Garagen und Lagerräume, während im Obergeschoß die Einsatzzentrale zu finden sein wird. Hinzu kommt noch ein Schulungsraum.

Der Stadtrat beschloss die Einräumung eines Baurechtes für 99 Jahre, wobei der Baurechtzins bei einem symbolischen Euro pro Monat liegt.

Auf dem gleichen Areal ist auch der Wildwasserpark des Rafting-Unternehmens „Cools“ angesiedelt. Dieser gehört dem Mölltaler Armin Prenn und umfasst 1.007 Quadratmeter für das Gebäude sowie 83 Quadratmeter für ein Bootshaus an der Isel. Sein Mietvertrag läuft 50 Jahre.

WASSER TRINKEN WIE VOR HUNDERT JAHREN

In der Rosengasse feiert eine historische Tränke Wiederauferstehung.

Eine Stadt, in der Trinkwasser zur freien Entnahme fließt, ist für viele Menschen inzwischen eine Seltenheit. Nicht so in Lienz, wo aus insgesamt 25 Brunnen glasklare Quellen sprudeln. Dabei sorgt aber nicht nur die erfrischende Kraft des Wassers für Belebung, sondern auch so manch verziertes Design der Brunnen, die in vielen Fällen von heimischen Künstlern geschaffen wurden. Betrachtet man beispielsweise die Wasserspender zwischen Hauptplatz und Messinggasse genauer, so findet man darauf Symbole, die jeder für sich deuten kann. Da gibt es Hufeisen, in denen ein Hammer steht, Drachenköpfe, einen Herrscherlöwen der Görzer Grafen, die Lienzer Bürgerrose, Gesichter, Säulen und sogar eine Schnecke! Mit Juni ist der besagte Abschnitt um eine neue Attraktion reicher: In der Rosengasse errichtete die Stadtgemeinde Lienz anhand historischer Aufnahmen aus dem Archiv von Meinrad Pizzinini, einen Brunnen, der jener alten Pferdetränke samt Brunnengussssäule nachempfunden wurde, die vor hundert Jahren an dieser Stelle stand. Ursprünglich sollte es ein kleinerer Brunnen sein, doch das Bundesdenkmalamt sprach sich aufgrund des Stadt- und Ortsbildschutzes für die historische Variante aus. Diese Einschätzung teilte auch der Gemeinderat, wodurch ein wunderschönes Stück „altes Lienz“ neu aufleben kann. Geschaffen wurde der Brunnen von der Lienzer Firma Metalldesign Brandstätter. Zusammen mit den Grabungs- und Bauarbeiten beläuft sich die Summe für den Brunnen auf 65.000 Euro. Die durstigen Kehlen kostet das Wasser daraus aber nichts.



Lienz wird aufpoliert

Seit dem 18. April wurde in der Andrä Kranz-Gasse gebaggert, gegraben, Rohre und Leitungen verlegt, alles wieder zugeschüttet, asphaltiert und gepflastert. Jetzt, wo die Arbeiten ihrem Ende entgegen gehen, erkennt man, dass sich die Mühe und die Kosten von 665.000 Euro, die überwiegend in die heimische Bauwirtschaft investiert wurden, gelohnt haben.

KONSEQUENTE ENTWICKLUNG

Sämtliche Wasser- und Stromleitungen wurden erneuert und zu allen Häusern „RegioNet-Glasfaseranschlüsse“ verlegt. Gehsteige wurden zurückgebaut und in einem weiteren Schritt wird die Andrä Kranz-Gasse mit Lichtgestaltungsmitteln neu in Szene gesetzt. Dadurch erhält ein zentraler Innenstadtbereich zum Beginn der Sommersaison ein neues Erscheinungsbild.

Und so, wie sich ab 2005 die Obere Altstadt, und ab 2012 die Messing- und Kreuzgasse von nüchternen Plätzen und Straßen in Schmuckstücke der Sonnenstadt verwandelt haben, findet mit der Neugestaltung der Andrä Kranz-Gasse die Erweiterung der Flaniermeile ihre konsequente Fortsetzung.

Eine Entwicklung der auch die Anrainer und Betreiber der ansässigen Geschäfte und Lokale großes Verständnis entgegen brachten. Für die Dauer der Bauarbeiten riefen sie, in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Lienz, die Kampagne „Lienz wird aufpoliert“ ins Leben. Dabei rückten sie abwechselnd mit tagesaktuellen Angeboten „ihren“ historischen Stadtbereich wieder verstärkt ins Bewusstsein der Bürger und Besucher der Sonnenstadt.

Woran auch der Namenspatron der Gasse seine Freude gehabt hätte. Andrä Kranz, am 30. August 1800 in Lienz geboren und in besagter Gasse aufgewachsen, galt als großer Förderer der Stadtentwicklung und der heimischen Bevölkerung.

GROSSZÜGIGER GÖNNER

So bedachte er die Armen der Stadt Lienz ab 1860 jährlich mit 100 Gulden. Und das bis zu seinem Tod. Als er am 2. September 1877 starb, offenbarte sein Testament, dass er, obwohl in Wien lebend, in Lienz begraben werden soll, und man an den Lokalarmlen-Fonds seiner Heimatstadt 10.000 Gulden ausbezahlt. Zudem vermachte Andrä Kranz dem Lienzer Veteranen-Verein und dem Stadtspital jeweils 5.000 Gulden und spendete auch der Lienzer Pfarrkirche einen größeren Betrag.

WEIL SAUBERKEIT UND SICHERHEIT KEIN ZUFALL SIND

Das Aufgabengebiet der Mitarbeiter des Wirtschaftshofes der Sonnenstadt ist breit gefächert. Ob Straßenreinigung oder Schneeräumung, Instandhaltungsarbeiten an Schulen, Kindergärten und Spielplätzen – der Wirtschaftshof macht es.



Ing. Albert Stocker,
Leiter des Wirtschaftshofes Lienz

Wenn die Straßen und Plätze der Sonnenstadt noch ruhig sind, startet ihr Arbeitstag: Pünktlich um 6 Uhr früh machen sich die Straßenkehrer des Wirtschaftshofes der Stadtgemeinde Lienz auf den Weg, um alles sauber zu machen. Und das an sieben Tagen in der Woche. Dabei gibt es viel zu tun. 200 Müllkörbe müssen entleert werden. Dazu noch 46 Sammelbehälter für Hundekot. Müll und Glasscherben werden von den Geh- und Radwegen gekehrt, und die Straßen mit modernen Straßenkehrmaschinen und Kommunalfahrzeugen vom Feinstaub befreit. Und das entlang eines Straßennetzes von 100 Kilometern Länge.

FLEISSIGE FRÜHAUFSTEHER

Allerdings begrenzt sich die Arbeit des Wirtschaftshofes nicht nur darauf. Im Winter steht die Schneeräumung an, weshalb die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes noch früher zum Dienst gerufen werden. Anhand eines

festgelegten Räum- und Streuplanes befreit das 30-köpfige Team der Stadt mit seinen 14 Multifunktionsfahrzeugen und verstärkt durch Traktoren und Lastkraftwagen von örtlichen Firmen die Straßen von Schnee und Eis. Priorität haben dabei die Zufahrtsstraßen zum Bezirkskrankenhaus Lienz, den Schulen, zur Freiwilligen Feuerwehr und die Hauptzufahrtsstraßen ins Stadtgebiet. Pro Umlauf durch die Stadt benötigen die Räumfahrzeuge 5 - 6 Stunden. Die vier Streufahrzeuge schaffen es dann in 2,5 Stunden. „Wir bemühen uns jedes Mal, die Straßen so schnell wie möglich frei zu räumen, aber es bedarf einfach einer gewissen Zeit“, erklärt Albert Stocker, Leiter des Städtischen Wirtschaftshofes.

SICHERHEIT GEHT VOR

Nicht weniger arbeitsintensiv gestalten sich die verbleibenden drei Jahreszeiten. So müssen Schneeschäden



01

beseitigt werden und auch wichtige Instandhaltungsarbeiten an Gemeindegebäuden, an Pflichtschulen, in Kindergärten und auf den 17 Spielplätzen stehen an. Auch im Bereich der Verkehrssicherheit ist man aktiv: 500 Verkehrszeichen werden betreut und jährlich 6.000 Liter Farbe allein für Straßenmarkierungen verwendet. Aufgesprüht von den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes. Hinzu kommen die Instandhaltung von Radabstellplätzen und das Aufräumen an Böschungen und Straßenbanketten.

LICHT & SCHATTEN

Einer ständigen Wartung bedarf auch die Straßenbeleuchtung. Nur die permanente Instandhaltung, der Umbau und die Erneuerung der Straßenbeleuchtung sowie die Umstellung von alten Lampen auf zeitgemäße Leuchtmittel gewährleisten die Sicherheit der Bürger und Verkehrsteilnehmer.

Doch selbst in Bereichen, in denen kein Licht fällt, sind die Arbeiter des Wirtschaftshofes tätig. Gewissenhaft betreuen sie ein Kanalnetz von über 40 Kilometern Länge und haben dabei auch 12 Schmutzwasserpumpwerke im Blick. Neben dem Überwachen von Hochwassersperrern, zwei großen Regenüberlaufbecken und dem Sammelhalten von Straßeneinläufen gilt es auch, noch 20 Schlammrückhaltebecken zu überprüfen.

Stillstand gibt es im Wirtschaftshof keinen, wobei die vielen unterstützenden Arbeiten für Veranstaltungen noch nicht einmal aufgezählt wurden.

Eine detaillierte Übersicht aller Tätigkeiten dieses Fachbereichs würde hier den Rahmen sprengen. Wer sich aber dennoch ein umfassenderes Bild machen will, findet alle wichtigen Informationen dazu auf der Website der Stadtgemeinde Lienz.

01 · Das 30-köpfige Team des Städtischen Wirtschaftshofes sorgt dafür, dass sich die Sonnenstadt von ihrer besten Seite zeigen kann. **02** · Schon früh am Morgen sind die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes aktiv und reinigen die Straßen.

03 · Um Straßenmarkierungen so gut wie möglich sichtbar zu halten, werden jährlich 6.000 Liter Farbe verwendet. **04** · Auch das Kanalnetz der Stadt wird von den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes der Stadtgemeinde Lienz regelmäßig gewartet.

05 · Bereits um 6 Uhr rücken die Straßenkehrer aus, um die Spuren des Vortags zu beseitigen und Müllkörbe auszuleeren.



02



03



04



05

GANZ SCHÖN RESERVIERT

Zugegeben: Behindertenparkplätze liegen nah am Geschäft und bieten viel Platz. Damit sind sie auch für Verkehrsteilnehmer ohne gesundheitliche Einschränkung verlockend. Doch die blau gekennzeichneten Parkplätze sind für Personen mit Behinderung reserviert. Martin Strasser, Obmann des Behindertenausschusses Lienz, bittet daher alle Kraftfahrer, künftig mehr Rücksicht walten zu lassen und die Behindertenparkplätze wieder jenen zu überlassen, die wirklich darauf angewiesen sind.



IN LIENZ TRAUT MAN SICH

2016 gaben sich 174 Paare das Ja-Wort.

Äußerst abwechslungsreich gestaltet sich die Arbeit der Mitarbeiter des Standesamtes Lienz, dem seit September 2016 auch der Lienzener Moritz Devich angehört. Ob Eheschließungen, Geburten oder Sterbefälle: Viele ihrer Tätigkeitsbereiche sind oft eng mit starken Emotionen verbunden. Daher ist für diese Arbeit neben einem breit gefächerten Fachwissen auch ein gehöriges Maß an Fingerspitzengefühl vonnöten.

Insgesamt besteht der Standesamts- und Staatsbürgerschaftsverband Lienz aus 16 Gemeinden. Dies sind neben Lienz, Amlach und Ainet noch Assling, Dölsach, Gaimberg, Iselsberg-Stronach, Lavant, Leisach, Nikolsdorf, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Thurn, Tristach, Schlaiten und St. Johann im Walde.

2016 wurden im Standesamt Lienz 174 Ehen geschlossen. Davon gaben sich 32 Paare in der Kapelle von Schloss Bruck das Ja-Wort. Die beliebtesten Hochzeitsmonate waren der Mai (32), Juni (29) und September (22).

Beim Nachwuchs durfte man sich über 489 Kinder freuen. Die beliebtesten Mädchennamen waren Leonie, Emma und Lena. Bei den Buben standen im Vorjahr die Namen Jonas, Florian, Felix und Fabian sowie Noah, Tobias und Lukas ganz oben auf der Liste.

2016 war aber auch ein Jahr des Abschieds: 361 Menschen wurden zu Grabe getragen. 181 davon waren Frauen, 180 Männer. Interessant zu erwähnen ist hierbei das Durchschnittsalter: Während die Männer im Schnitt 74,32 Jahre alt wurden, lag das Alter bei den Frauen bei 82,1.

SCHLIESSEN SIE SICH UNS AN

RegioNet – das Glasfasernetz der Stadt Lienz „wächst“ heuer um 18 km.

Aufbauend auf umfangreiche Planungs- und Ausschreibungsarbeiten erfolgt nun der Spatenstich für die „Baustufe II“ des Zukunftsprojektes RegioNet der Stadt Lienz. Mit Förderungen aus den Breitbandprogrammen des Bundes und des Landes Tirol erweitert die Stadt in den kommenden Monaten die topmoderne kommunale Infrastruktur und verdichtet das digitale Datennetz um weitere 18 Kilometer.

Das ambitionierte Zukunftsprojekt der Sonnenstadt und ihrer 14 Nachbargemeinden verfolgt das Ziel, allen Haushalten und Betrieben moderne Glasfasertechnologie bereitzustellen, durch die sowohl Lebensqualität als auch Arbeitsplätze gefördert werden. Zudem ermöglicht das RegioNet ein hohes Maß an Chancengleichheit im Bereich digitaler Dienstleistungen.

Konsequent wird dabei der mehrjährige Breitbandmasterplan Lienz umgesetzt, bei dem allein heuer rund eine Million Euro investiert werden. Ausbauschwerpunkte sind der Bereich Lienzner Innenstadt, die Versorgung des Industrie- und Gewerbegebietes Peggetz, der LWL-Anschluss des neuen Wohnbereiches Minekugel, der Netzausbau Lienz Nord mit Schulen, Krankenhaus, der Moarfeldsiedlung sowie die Breitband-Erschließung von Stadtbereichen westlich der Franz von Defregger-Straße und Teile der Wohnbereiche Lienz Süd.

Im Städtischen Wasserwerk wurde für die Durchführung des Projektes eigens der Betriebsbereich „Breitbandinfrastruktur“ eingerichtet. Als Ansprechpartner fungieren Silvio Trojer (LWL-Meister) und Leiter Karl Schupfer.





ZUKUNFTSORIENTIERTES STUDIUM

Am Campus Technik Lienz lernt man Roboter bauen, und feilt an Sicherheiten.

Wer hat als Kind nicht davon geträumt, sich einen Roboter zu bauen, der einem die Pflichten im Haushalt abnimmt oder mit dem man im Wettkampf gegen die Roboter von Freunden antreten könnte? Bestimmt gibt es auch den einen oder anderen, der gerne Teil des Formel 1-Zirkus wäre, bei dem es fahrtechnisch aber nicht für einen Platz im begehrten Cockpit reicht. Unerfüllbar müssen diese Kindheitsträume nicht sein. Zugegeben, durch ein Studium am „Campus Technik Lienz“ wird man kein unschlagbarer Rennfahrer, aber man lernt fundierte Grundlagen aus den Bereichen Mechanik, Elektronik und Informatik. Damit ist man wiederum in der Lage, schnellere und sicherere Autos zu entwickeln. Und das nicht nur in der Formel 1. Programmieren und Roboter zu bauen lernt man übrigens auch. Letzteres wird sogar als Programmpunkt bei der „Kinder-Sommer-Uni Osttirol“ vom 18. – 21. Juli 2017 in Lienz und Dölsach angeboten. Die Anmeldung für die jüngeren Semester (8 bis 14 Jahre) startet am 26. Juni unter www.campus-technik-lienz.at/kso Schon jetzt können sich Technik-Interessierte mit Matura für das universitäre Bachelorstudium Mechatronik in Lienz einschreiben. Semesterbeginn ist im Oktober. Die Regelstudienzeit liegt bei sechs Semestern. Dabei kommen neben den traditionellen Lehr- und Lernformen auch moderne und innovative wie „e-Learning“, „Blended Learning“, „Teleteaching“, „Videoconferencing“ und „Chats“ zum Einsatz. Übungen, Seminare und Praktika werden vor Ort abgehalten.

KOSTENGÜNSTIGE JAHRESKARTE FÜR ÖFFIS

Das Tirolticket des Verkehrsverbundes Tirol gilt auch für die Regio-Busse.

Im engen Schulterschluss mit der Lienzer Stadtverwaltung arbeiteten die Planungsexperten des Verkehrsverbundes Tirol (VVT) einen neuen Liniennetzplan sowie optimale Fahrpläne für die Linien 1 bis 6 des Regio-Busses aus, die ab dem Bahnhof Lienz alle Stadtteile und die umliegenden Gemeinden verbinden.

Die exakten Abfahrtszeiten können alle Fahrgäste dem VVT-Linienverzeichnis unter www.vvt.at entnehmen. Zudem erhält man im BürgerInnenservicebüro der Stadtgemeinde Lienz und beim Postbus die Fahrplanfolder in gedruckter Form. „Wir sind davon überzeugt, mit den jüngsten Adaptierungen die Regio-Busse wesentlich benutzerfreundlicher gemacht zu haben“, betont Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

Zur Steigerung der Attraktivität dient seit dem 1. Juni 2017 auch das neue Tirolticket. Dieses kostet 490 Euro für 12 volle Monate, also umgerechnet 1,34 Euro täglich. Damit kommen alle Öffi-Nutzer mit Bus und Bahn in alle Winkel Ost- und Nordtirols. Auch die Fahrten mit dem „Nightliner“ sind darin enthalten. Zudem erhält man in den Kundencentern des VVT kostenlos eine Parkberechtigung für eine Park+Ride-Anlage. Somit kann jeder Öffi-Nutzer kostengünstig sämtliche Freizeit-, Kultur- und Sportstätten ansteuern, ohne das eigene Fahrzeug in Anspruch zu nehmen, wodurch man sich die nervenaufreibende Parkplatzsuche sowie auch eventuell anfallende Parkgebühren spart.



Stadtkämmerer Peter Blasisker (3.v.l.) und seine Mitarbeiter von der Parkraumbewirtschaftung.

ABGASFREI KONTROLLIERT

Wie wichtig eine funktionierende Parkraumregelung in städtischen Bereichen ist, wissen alle, die schon einmal auf Parkplatzsuche waren: Ohne gebührenpflichtige Parkplätze wären viele der begehrten Stellplätze oft dauerhaft blockiert. Durch die Gebühren wird die Verweildauer reduziert. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass die Stadtgemeinde dadurch Gelder erwirtschaftet, mit denen Arbeitsplätze geschaffen und Projekte vorangetrieben werden, die wiederum der heimischen Wirtschaft zugutekommen.

Trotzdem ist man in Lienz sehr darauf bedacht, dass sich die Parkgebühren in einem nachvollziehbaren Rahmen bewegen. Die maximale Parkdauer beträgt drei Stunden und kostet 2 Euro. Für den Fall, dass man nicht so lange braucht, gibt es flexible Zeitintervalle. „Für die ersten 45 Minuten zahlt man 50 Cent, danach kann man für jeweils 10 Cent neun weitere Minuten dazukaufen“, erklärt Stadtkämmerer Peter Blasisker, der für die Parkraumbewirtschaftung zuständig ist.

Wer für seinen Gang in die Stadt also nur ein wenig mehr als eine Stunde braucht, muss nicht noch einmal 50 Cent für weitere 45 Minuten zahlen, sondern kann den finanziellen Aufschlag in 10 Cent-Schritten selbst wählen und kommt günstiger davon.

Doch nicht nur darauf wird seitens der Parkraumbewirtschaftung Rücksicht genommen, sondern auch auf die Umwelt und die Anrainer, denn wenn die drei Kontrolleure nicht zu Fuß unterwegs sind, fahren sie abgasfrei und geräuschlos durch die Sonnenstadt. Neben einem zweirädrigen elektronisch angetriebenen Segway komplettiert seit heuer ein Elektroauto der Marke Citroen den Fuhrpark.

Mit diesem werden auch – völlig ohne CO₂-Ausstoß und Verkehrslärm – die Mahlzeiten für das Mittagessen der Kinder im Ganztages- und Ganzjahreskindergarten Eichholz angeliefert. Man sieht also: die Parkraumbewirtschaftung bringt vielen was – und zwar in mehrfacher Hinsicht.

FAKTENBOX

Wie viele gebührenpflichtige Stellplätze bewirtschaftet die Stadt?
Insgesamt 1.101

Was kostet das Parken?
45 Minuten kosten 50 Cent. Für 10 Cent kann man jeweils 9 weitere Minuten dazukaufen. Die Maximaldauer liegt bei 3 Stunden und kostet 2 Euro.

Wie lange darf man gratis parken?
Wer damit „Halten“ meint: 10 Minuten. Danach ist es „Parken“ und kostet. Außer auf den gebührenfreien Parkplätzen. Dort darf man 90 Minuten gratis parken. An Sonn- und Feiertagen sogar solange man will.

Von wann bis wann gelten die Kurzparkzonen-Zeiten?
Mo - Fr: 8 - 19 Uhr, Sa: 8 - 13 Uhr
An Sonn- und Feiertagen ist auch dort das Parken nicht gebührenpflichtig. Einzige Ausnahme ist die ÖBB-Lastenstraße.

Fürstliches Frühstück

Zusammensitzen, das schöne Wetter genießen, gemütlich mit Freunden und der Familie plaudern und dabei ganz entspannt die Seele baumeln lassen: Bei einem ausgiebigen Museumbrunch auf der Schlossterrasse von Schloss Bruck fühlt sich das Wochenende wie ein erholsamer Kurzurlaub an. Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag kann man für 16,80 Euro, ab 9 Uhr, nicht nur wohlschmeckende Köstlichkeiten genießen, sondern auch den herrlichen Rundblick über den gesamten Lienzer Talboden.

IM MUSEUM SCHLOSS BRUCK WIRD DESIGN ZUR POESIE

Was hat eine Toilette aus den alten Beständen von Schloss Bruck mit Bill Gates, dem reichsten Menschen der Welt, zu tun? Um das zu erfahren, sollte man heuer unbedingt die Ausstellung „Archaik – Hightech“ im Museum Schloss Bruck besuchen.

Dass Design nicht nur formvollendet und funktional sein muss, sondern auch zu unterhalten weiß, zeigt die diesjährige Ausstellung im Westtrakt des Museums Schloss Bruck:

Unter dem Titel „Archaik – Hightech“ stellt das namhafte Wiener Designbüro EOOS historischen Fundstücken aus der Sammlung des Schlosses moderne Stücke gegenüber, die sie selbst entworfen haben. „Wir wollen damit zeigen, dass Design schon immer existiert hat. Das Erschaffen von Werkzeugen und das Entwerfen von Objekten liegen in der Natur des Menschen. Das Prinzip Design ist zeitlos, einzig die Bedingungen haben sich geändert“, erklärt Martin Bergmann, gebürtiger Lienzer und einer der drei „Masterminds“ der 13 Mitarbeiter umfassenden Firma EOOS.

Das Ergebnis sind elf Werkstücke, bei denen Vergangenheit auf Moderne trifft. So findet man unter den Objekten neben einem beeindruckenden, uralten Badetrog und seinem modernen Pendant auch einen historischen „Leibstuhl“. Eine Toilette also, wie sie vor hunderten von Jahren verwendet wurde. Direkt daneben erhebt sich eine große, blaue Hightech-WC-Anlage.

Diese hat EOOS für die „Bill und Melinda Gates-Stiftung“ entworfen, um Menschen in Entwicklungsländern ein höheres Maß an Hygiene zu ermöglichen. „Das Prinzip einer Toilette ohne Kanalisierung ist aber auch dort anwendbar, wo Kanalarbeiten nur schwer umsetzbar sind. Zum Beispiel



Bürgermeisterin Elisabeth Blalik und EOOS-Mastermind Martin Bergmann vor einem der elf Themenschwerpunkte aus Vergangenheit und Gegenwart im Museum Schloss Bruck.

in dichten Ballungszentren oder auf unseren Almhöfen“, so der Designer. Bergmann, der Design als „poetische Disziplin“ versteht, wünscht sich, dass die Besucher für sich aus der Ausstellung einen Mehrwert ziehen – unabhängig vom jeweiligen Alter.

Gelingen soll dies, neben dem reinen Bestaunen der gegenübergestellten Objekte, durch ein Arbeitsbuch, in dem die Exponate erklärt und eigene Designerstücke kreiert werden können. „8.000 dieser aufwendig gestal-

teten Bücher stehen unseren Besuchern gratis zur Verfügung“, erklärt Museumsleiterin Silvia Ebner. Für Bürgermeisterin Elisabeth Blalik ist die Ausstellung in zweifacher Hinsicht ein Highlight: „Zum einen wegen der beeindruckenden Exponate, und zum anderen, weil es zeigt, welche kreativen Menschen die Sonnenstadt Lienz immer wieder hervorbringt.“ Die Vernissage „Archaik – Hightech“ läuft seit dem 1. Juni und ist noch bis zum 26. Oktober während der Museumsöffnungszeiten zu sehen.

PACK DIE BADEHOSE EIN

Günstigere Preise bei Saisonkarten für Erwachsene und Schüler.

Erfrischung pur versprechen die Badeanlagen der Stadtgemeinde Lienz. Sowohl das Freibad des Dolomitenbades, das über 30.000 m² Liegewiese und vier beheizte Schwimmbecken verfügt, als auch das Strandbad Tristacher See – Osttirols einziger Naturbadensee – laden zum Schwimmen, Tauchen, Springen und Entspannen ein. Erstmals wurden beide Anlagen preislich aufeinander abgestimmt. Eine Tageskarte für Erwachsene kostet nun sowohl im Freibad, als auch am Tristacher See 6 Euro. Kinder bis 10 Jahre zahlen 3 Euro und Senioren 4,80 Euro. Die ermäßigten Karten schlagen sich mit 4,20 Euro zu Buche.

Neben dem Tagestarif gibt es ab 12 Uhr den Halbtagestarif und ab 16 Uhr den beliebten „Kurzbadetarif“. Bis zu ihrem 6. Geburtstag zahlen Kinder in Begleitung eines Erwachsenen keinen Eintritt.

Eine freudige Nachricht gibt es für alle Freunde von Saisonkarten. Zum einen gelten sie für beide Freibadanlagen, und zum anderen wurden teilweise die Preise gesenkt. So zahlen Erwachsene heuer 80 Euro statt 85 Euro, und Schüler im Alter von 6 – 10 Jahre brauchen statt 42 Euro nur noch 40 Euro zu bezahlen. Der Preis für Senioren liegt bei 64 Euro und für die ermäßigten Saisonkarten sind 56 Euro zu entrichten.

Das Freibad ist bis zum 25. Juni täglich von 9 – 19 Uhr, und vom 26. Juni bis zum 27. August von 9 – 20 Uhr geöffnet. Vom 28. August bis zum 10. September gilt wieder die Öffnungszeit von 9 – 19 Uhr. Beim Tristacher See gelten bis zum 27. August die identischen Zeiten. Danach sind bis zum 3. September die Tore des Strandbades nur noch von 9 – 18 Uhr offen.



TRAGENDE FUNKTION IN MEHRFACHER HINSICHT

Umweltfreundliche Baumwolltaschen für sonnige Gemüter.

Ganze 100 Milliarden Plastiksackerln werden pro Jahr allein in den EU-Staaten verbraucht. Auf jeden Österreicher entfallen dabei jährlich 51, von denen 45 nur einmal verwendet werden. Zum Schutz der Umwelt soll dem nun Einhalt geboten werden.

Laut Beschluss des EU-Parlaments dürfen in Geschäften ab 2019 keine Plastiksackerln mehr gratis ausgegeben werden. Die einzige Ausnahme bilden jene dünnwandigen Knotenbeutel, die für das Einpacken von Obst, Gemüse, Frischfleisch, Wurst oder Fisch gebraucht werden.

„Da schon ein hauchdünnes Plastiksackerl 450 Jahre braucht, bis es sich zersetzt hat, sollten wir künftig in Bereichen, in denen es das Lebensmittelrecht zulässt, auf Kunststoffverpackungen und Kunststofftaschen verzichten“, wünscht sich Oskar Januschke von der Umweltauswahl der Stadtgemeinde Lienz.

Daher ist man in der Sonnenstadt Lienz schon einen Schritt weiter: Hier setzt man auf bequeme Tragetaschen aus Baumwolle. Diese verfügen nicht nur über einen höheren Tragekomfort, weil sie robust und gut geformt in der Hand liegen – mit ihnen wird auch der Umweltgedanke vorgelebt. Außerdem transportiert man damit, neben verschiedensten Waren und Sachen, auch das Lebensgefühl der Stadt.

Auf den 40 x 30 cm großen Baumwolltaschen, die man im Vierer-Set für 5 Euro im BürgerInnenservicebüro im Erdgeschoß der Liebburg erstellen kann, finden sonnige Gemüter nämlich verschiedene, fröhliche Gedanken des Lienzener Künstlers Hans Salcher.

GLOBAL PLAYER MIT STANDORT LIENZ

Seit 37 Jahren produziert die Firma Liebherr in Lienz hochqualitative Kühl- und Gefriergeräte. Pro Jahr laufen mehr als 400.000 Geräte vom Band. Seit der Gründung des Standortes ist der Betrieb der größte Arbeitgeber der Region.

Es begann mit einem Fingerzeig: „Dort unten soll das Werk entstehen“, sagte Liebherr-Firmenchef Hans Liebherr zu Hubert Huber, damals Bürgermeister der Stadtgemeinde Lienz, als beide am Iselsberg standen und über den Talboden blickten.

Wenig später wuchs an besagter Stelle eine Werkshalle mit 42.000 m² aus dem Boden. 1980 konnte bereits mit der Produktion von Gefriertruhen gestartet werden. Schon damals war das Liebherrwerk Lienz mit 250 Mitarbeitern Osttirols größter Arbeitgeber. Mittlerweile hat sich viel getan. Das Areal des Liebherrwerks in Lienz ist auf 210.000 m² angewachsen, davon sind 60.000 m² überbaut. Größter Arbeitgeber der Region ist der weltweit agierende Betrieb immer noch. 1.315 Mitarbeiter produzieren im Schichtbetrieb hochwertige Kühl- und Gefriergeräte.

Insgesamt laufen jährlich über 400.000 Geräte vom Band, wobei dies eher umgangssprachlich gemeint ist. Der Standort Lienz hat sich nämlich im

Lauf der Zeit zum Werk für Spezialanfertigungen entwickelt. Neben Geräten für den privaten Bedarf werden hier auch Geräte entworfen und gebaut, die sämtlichen Anforderungen von Gastronomie, Handel und Gewerbe gerecht werden. Auch optisch haben sich die Geräte enorm entwickelt und zählen inzwischen fast schon zu Küchen- oder Weinkellermöbeln. Zudem werden die Geräte auch für die konstante und sichere Kühlung von Medikamenten und Impfstoffen in Labors, Apotheken und Arztpraxen eingesetzt. Seit 1980 wurden in Lienz mehr als 16 Millionen Kühlgeräte produziert und in alle Welt verschickt.

Für den kaufmännischen Geschäftsführer Holger König zeichnet sich der Standort Lienz, neben der hohen Lebensqualität, vor allem durch das Personal aus: „Die Menschen hier sind sehr fleißige, verlässliche und loyale Arbeiter, die sich stark mit unserem Betrieb identifizieren.“



Holger König (r.), Kaufmännischer Geschäftsführer der Firma Liebherr in Lienz, im Gespräch mit Gemeinderat Christian Steininger, Obmann des Ausschusses für Wirtschaft und Standortentwicklung der Stadtgemeinde Lienz.

Das Liebherrwerk Lienz ist der größte Arbeitgeber im Bezirk.



LIENZER URGESTEIN DER ÖSTERREICHISCHEN RADIO- UND MUSIKSZENE

Seit 37 Jahren präsentiert Eberhard Forcher im Radio mittels Formaten wie „Solid Gold“ und „Forchers Friday Music Club“ die besten Ö3-Hits aller Zeiten. Davor sorgte der Lienzer aus der Schlossgasse 23 mit seiner Band „Tom Pettings Hertzattacken“ selbst für Kultklassiker des Austropop. Später saß er in der Jury der ORF-Sendung „Starmania“ und ebnete unter anderem Tom Neuwirth, der später als Conchita Wurst den Eurovision Song Contest gewann, den musikalischen Weg. Inzwischen sucht der 62-Jährige die Teilnehmer für den Songcontest selbst aus und fördert die heimische Musikszene. Sein diesjähriger Kandidat Nathan Trent erreichte in Kiew Platz 16.

Herr Forcher, wenn man sich mit Ihnen beschäftigt, fällt eines sofort auf: Ihre enge Verbindung zur Musik. Wollten Sie schon als Jugendlicher professioneller Musiker werden?

Forcher: Zumindest war das mein Traum, wobei ich als Jugendlicher eher Musik-Hörer war. Gemeinsam mit meinem Freund Hans Mutschlechner hing ich stundenlang daheim ab, um Platten zu hören.

Waren Sie nur auf die Musik fokussiert?

Forcher: Ganz und gar nicht (lacht). Ich spielte leidenschaftlich gerne Fußball. Mein Talent bewegte sich aber im überschaubaren Rahmen. Als Mittelstürmer kickte ich mehrere Saisons bei Nußdorf-Debant, ohne auch nur ein einziges Tor geschossen zu haben. Irgendwann platzte zwar der Knoten und ich habe ausgiebig eingenetzt, doch da war meine Begeisterung für



EBERHARD FORCHER

**„ICH LIEBE LIENZ.
HIER AUFZUWACHSEN
WAR SEHR SCHÖN.
IMMER WENN ICH HIER
BIN, DARF EIN GEMÜT-
LICHER KAFFEE IN DER
STADT NICHT FEHLEN.“**

das runde Leder bereits meinem Interesse am anderen Geschlecht gewichen (schmunzelt). Besser lief es als Skifahrer, doch da ich alle Rennen mit den alten, ramponierten Zwei-Meter Brettern meines Vaters bestreiten musste – natürlich ohne Sicherheitsbindung – brach ich mir das Bein, was die Motivation schnell schwinden ließ.

Nach der Matura am Gymnasium Lienz absolvierten Sie die Pädak in Innsbruck, arbeiteten als Lehrer in Wien und studierten dort auch, ehe sie für ein Jahr nach San Francisco (USA) gingen. Zurück in Österreich verwirklichten Sie dann Ihren Kindheitstraum.

Forcher: Stimmt, wobei mir die Musikrichtung „Punk“ sehr entgegengekommen ist. Ich dachte mir, die paar Gitarrengriffe werde ich mir ja wohl selber auch noch beibringen können. Gesagt - getan (lacht)! Am Anfang klang das alles ganz entsetzlich, aber in meinem Amerika-Jahr hab ich mir dann einiges beibringen können und als ich nach Österreich zurückgekommen bin, hatte ich schon mehr als ein Dutzend fertiger Songs im Gepäck. Und bald darauf meine erste Band am Start.

Mit dem Kult-Song „Bis zum Himalaya“ stiegen Ihre Popularitätswerte so an,

dass Sie damals auch Teil des Benefiz-Projekts „Austria für Afrika“ waren, bei dem sich Stars der Austropop-Szene mit dem Song „Warum“ für die Bekämpfung des Hungers in Afrika stark machten. Nun, 32 Jahre später, sind die Themen immer noch dieselben. Inwieweit kann man Ihrer Meinung nach, und aus Ihrer Erfahrung, mit Musik auf Missstände aufmerksam machen?

Forcher: Durch das Lied kam damals eine stattliche Summe für die Afrika-Hilfe zusammen. Dauerhaft hat sich aber leider weder durch unser Projekt, noch durch „Band Aid“ mit „Do they know it's Christmas?“ oder Projekte

wie „We are the world“ von „USA for Africa“, etwas verbessert. Allerdings ist es auch nicht die Hauptaufgabe von Musikern, Fehler der Politik oder der Gesellschaft auszubügeln. Musik soll in erster Linie unterhalten – wenn möglich mit Haltung, ja. Die Welt soll sich in der Musik und in den Texten widerspiegeln, wirklich verändern wird die Musik die Welt aber nicht. Da brauchen wir uns nichts vorzumachen.

Sie schrieben und produzierten Hits, fördern heimische Musiktalente mittels „YouTube“: Würden Sie jungen Menschen empfehlen, Ihrem Vorbild zu folgen? Immerhin gibt es in Lienz aktuell einige ambitionierte Bands.

Forcher: Um diesen Traum „vielleicht“ leben zu können, muss zuerst eine unerschütterliche Vision da sein. Man muss bereit sein, richtig reinzubeißen, auf vieles zu verzichten. Talent und ein gewisses Maß an Musikalität sind sehr wichtig, reichen aber alleine nicht. Letztlich braucht man das perfekte Produkt, den richtigen Zeitpunkt und oft genug auch eine entscheidende Portion Glück. Die heimischen Musiker wie die Jungs von „Tantric Circle“, „Alles mit Stil“ oder „Rin“ haben jedenfalls allesamt gutes Potential. Und „Iriepathie“ hat ja bereits bewiesen, dass man als Lienzer Combo in der Musikbranche bestehen kann.

Wieder zurück zu Ihnen: Sie moderieren seit 37 Jahren auf Ö3. Wie kamen Sie zu dem Sender?

Forcher: Ich habe mich mit ein paar Sendungsvorschlägen und Manuskripten bei der „Ö3 Musicbox“ beworben, da durfte ich gleich ein erstes „Feature“ über Georg Danzer machen. Das hat ihnen gefallen und schon war der Einstieg geschafft.

Sie saßen auch in der Jury der ORF-Erfolgssendung „Starmania“. Ist so ein

Format für einen Musikkennner eine freudige oder doch eher eine leidige Erfahrung?

Eberhard Forcher: (lacht) Teilweise grenzte das schon an schwere Körperverletzung. Andererseits haben wir damals unter anderem Conchita Wurst und Nadine Beiler entdeckt. So gesehen war das schon eine positive Erfahrung.

Seit 2016 suchen Sie auch die Song Contest-Starter aus. Wie fühlt man sich als „Teamchef der heimischen Musikbranche“? Lastet da viel Druck auf Ihren Schultern?

Forcher: Heuer mehr als letztes Jahr. Voriges Jahr habe ich neun „Acts“ für die nationale Vorausscheidung ausgewählt, danach hat das Publikum entschieden. Diesmal fiel die Entscheidung ja intern und mein Wunschkandidat Nathan Trent hat sich gegen starke Konkurrenz durchsetzen können. Mit einem Newcomer an den Start zu gehen, war natürlich schon eine Challenge. Ich konnte wochenlang nur schwer einschlafen, aber Platz 16 zeigt, dass wir einen großartigen Sänger am Start hatten.

Bei all diesem Trubel und der Aufregung: Fehlt Ihnen da nicht manchmal Ihre beschauliche Heimatstadt Lienz?

Forcher: Ich liebe Lienz. Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Mit einigen Menschen hier verbindet mich eine langjährige Freundschaft, mit den meisten die Tatsache, dass wir engere Landsleute sind. Zwei bis drei Mal im Jahr komme ich daher schon zu Besuch und verbringe viel Zeit mit meinen Schwestern, besuche meinen Freund Hans Mutschlechner und gehe in die Stadt auf einen Kaffee, fahre Rad oder spaziere durch die Gegend. In Lienz aufzuwachsen war schön. Ich war viel in der Natur unterwegs und habe meine Kindheit in Lienz sehr genossen.

ERLEBNISORT SCHLOSS BRUCK

Kultureller Hochgenuss, interessante Einblicke in die Welt der Vergangenheit und in die Zeit der Gegenwart sowie ein Platz zum Genießen: Schloss Bruck ist der perfekte Platz für Körper, Geist und Seele. Besonders interessant ist heuer die Ausstellungsvervielfalt: Naturfreunde kommen genauso auf ihre Kosten wie Designliebhaber. Auch Schutzheilige bilden einen gewichtigen Schwerpunkt, genauso wie Werke von Albin Egger-Lienz.

INFO SCHLOSS BRUCK

SAISONKARTE

Für alle, die das Design von EOOS im kleinsten Detail bewundern, in der Mystik der Schlosskapelle versinken oder einfach das Flair des Museums immer wieder genießen wollen: Eintritt in alle Ausstellungen, gültig bis 26. Oktober 2017 – nur € 17,-!

INFOS UND PROGRAMM:

www.museum-schlossbruck.at
Tel. 04852/62580, museum@stadt-lienz.at

ÖFFNUNGSZEITEN MUSEUM

13. Mai – 26. Oktober 2017

Mai/Juni: Dienstag bis Sonntag & Feiertag, 10 – 17 Uhr (Montag Ruhetag)
Juli/August: täglich 10 – 18 Uhr
September/Oktober: Dienstag bis Sonntag & Feiertag, 10 – 16 Uhr (Montag Ruhetag)

ÖFFNUNGSZEITEN CAFE

13. Mai – 26. Oktober 2017

Mai/Juni: Dienstag – Freitag, 10 – 18 Uhr (Montag Ruhetag)
Samstag, Sonntag, Feiertag, 9 – 18 Uhr
Juli/August: Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag, 9 – 18 Uhr
September/Oktober: Dienstag – Freitag, 10 – 17 Uhr (Montag Ruhetag)
Samstag, Sonntag, Feiertag, 9 – 17 Uhr

AUSSTELLUNGEN

ARCHAIK – HIGHTECH

Design: EOOS und die Sammlung Schloss Bruck
2. Juni bis 26. Oktober 2017

Design im Sinne des Gestaltens von Alltagsgegenständen mit Geschichten, Ritualen und Bildern steht im Fokus der Ausstellung. Auf elf Werkstischen erfolgt die schlaglichthafte Gegenüberstellung historischer Gebrauchsobjekte aus der Sammlung Schloss Bruck mit Produkten des internationalen Designstudios EOOS. Jeder Ausstellungsbesucher erhält sein eigenes Arbeitsbuch zum „Mit-nach-Hause-nehmen“.

BLICK ZURÜCK

Museums- und Sammlungsgeschichte
13. Mai bis 26. Oktober 2017

Die Ausstellung zur Museums- und Sammlungsgeschichte geht in die zweite Runde. Zwei neue Räume werden in dieser Saison präsentiert: Die Vogelwelt Osttirols wird in der interaktiven Ausstellung „Eulen, Greife & Hühnervögel in Osttirol. Die Passion des Försters Leo Kranebitter (1939 – 2016)“ dokumentiert. Die Bilder und Figuren im Rittersaal der Präsentation „Dem Himmel so nah“ zeugen von der Vermittlerrolle der Heiligen zwischen den gläubigen, hilfeschuchenden Menschen und Gott.

ALBIN EGGER-LIENZ

Ich male keine Bauern, sondern Formen
13. Mai bis 26. Oktober 2017

In den imposanten Schlossräumen wird eine umfassende Schau der Ikone der Österreichischen Moderne – Albin Egger-Lienz – gezeigt. Die Schau „Ich male keine Bauern, sondern Formen“ präsentiert sein Gesamtwerk von den Anfängen bis zu den späteren berührenden Antikriegsbildern. Die Hauptwerke beleuchten das Schicksal der bäuerlichen Menschen zwischen Leben und Tod.

HEIMAT / FRONT

Lienz und der Krieg 1914-1918
13. Mai bis 26. Oktober 2017

Lichtbild-Episoden des TAP (Tirol Archiv Photographie) erzählen vom Leben der Zivilbevölkerung und Kriegsalltag an der Front.

VERANSTALTUNG

EIN ABEND IN DER BURG

11. August 2017, 18 bis 22 Uhr

Taschenlampen-Führungen, Kino und Musik bis 22 Uhr

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Sonn- und feiertags, 11 Uhr

(alternativ: Sonntagsmatinee mit Sonderprogramm)

In einer offenen Führung bieten die KulturvermittlerInnen des Museums einen vertiefenden Einblick in die Geschichten hinter den Objekten.

KINDERPROGRAMM

FAMILIENSONNTAG

Workshops auf Schloss Bruck

Jeden Sonntag von 2. Juli bis 10. September 2017, 14 Uhr

Der Sommer in der Burg – kunterbunte Malerwerkstatt, Entdeckungsreisen durch Schloss und Geschichte, eine eigene Design-Schmiede gründen und in spannenden Geschichten und Sagen versinken ...

SCHLOSSNACHT

24. August 2017, 18 Uhr bis 25. August 2017, 10 Uhr

Eine ganze Nacht in der geheimnisvollen Burg – die mittelalterlichen Mauern entdecken, den Geistern Angst einjagen und mit neuen Freunden spielen. Voranmeldung notwendig!

WORKSHOP DESIGN

31. August 2017, 10 bis 18 Uhr

Design kann mehr als „nur schön sein“ – Design ist funktional! Teste den Rohe-Eier-Schutz bei einem Wurf von der Schlossmauer, entwirf dein eigenes Sitzmöbel aus Karton, entfalte deine Kreativität ... Voranmeldung notwendig!



01



02



04



03

01 · Schloss Bruck bezaubert mit spannenden Kinderprogrammen: Märchenstunden, kreative Workshops, Schlossnacht u.v.m.
02 · Egger-Lienz lockt mit monumentalen Werken wie „Einzug König Etzels in Wien“.
03 · Faszination Design, etwa die Küche „b2“ von bluthaupt, in der Ausstellung „Archaik – Hightech“.
04 · Im Rittersaal bringen die Heiligenfiguren allen Besuchern ein Stück Himmel näher.



Den Schauspielern ganz nah ist man bei dieser Vorstellung.

THEATER FÜR JEDERMANN

Komödie Open-Air: Der Theaterwagen des Ensemble Porcia macht in Lienz Station.

Die Komödienspiele im Schloss Porcia in Spittal haben einen großen Namen in der Welt des Sommertheaters und viele Lienzer nutzen dieses Angebot freudig und fahren regelmäßig im Sommer drauabwärts. Nun kommt das Ensemble Porcia auch nach Lienz, denn sein Theaterwagen tourt durch Oberkärnten und macht auf Einladung der Stadtkultur auch einen Abstecher zu uns. Beste Unterhaltung ist garantiert und Alt und Jung dürfen sich auf die Komödie „Der Tenor“ von Carl Sternheim freuen. Gespielt wird am BORG-Gelände an der alten Stadtmauer, Beginn ist am Freitag, dem 23. Juni, um 19.00 Uhr. Im Mittelpunkt des

Stückes steht ein Männergesangsquartett, dem der Tenor weggestorben ist. Und das kurz vor einem wichtigen Wettbewerb, bei dem man schon zweimal den begehrten Lorbeerkrantz des Landesfürsten ersungen hat. Der einzige in Frage kommende Tenor ist aber gesellschaftlich indiskutabel, ein heruntergekommener Musiker, wer weiß, wo der herkommt! Und da ist auch noch die schöne Thekla, die naive Schwester des Baritons, die von allen begehrt wird, sogar vom Fürsten selbst... Die ist doch in Gefahr, wenn man so einen Unmenschen aufnehmen würde! Musik kennt keine Grenzen, oder doch? Die Porcia-Wagenfassung

und die Regie kommt von Angelica Ladurner, es spielen Florian Eisner, Isabelle Szendzielorz, Charlotte Krepel, Michael Köhler, Stefan Moser, Dominik Kaschke und Anja Wohlfahrt. Bei Schlechtwetter übersiedelt der Theaterwagen in den Kopingsaal, die Vorstellung beginnt dann eine halbe Stunde später, also um 19.30 Uhr. Unter dem „Schlechtwetter-Telefon“ 04852/600-306 kann man ab 18.00 Uhr erfahren, wo die Aufführung stattfindet. Der Eintritt ist frei, wer sicher sein will, dass er einen Sitzplatz bekommt, bringt seinen Klappstuhl selber mit, es werden aber auch Bierbänke aufgestellt.



Michael Hedwig lehrt seit 2004 an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

KÜNSTLER AUS OSTTIROL IN DER SPITALSKIRCHE

Am Dienstag, 1.8., findet um 19 Uhr die Vernissage der Ausstellung **RÜCKBLICK UND VORSCHAU** aus Anlass des 60. Geburtstages von Michael Hedwig statt. Hedwig hat sich dazu Freunde eingeladen: Andy Chickens zeigt u.a. seine Künstlerbücher, Wolfgang Pavlik seinen Beitrag zur 56. Biennale von Venedig. Die Ausstellung ist bis 19.8. zu sehen.

Am Freitag, 25.8., wird um 19 Uhr die Ausstellung **HINundRETOUR2** eröffnet. In Zusammenarbeit mit dem Club Osttirol präsentieren Künstler mit Osttiroler Wurzeln und Lebensmittelpunkt Wien 20 Jahre nach der ersten Ausstellung wieder eine große Werkschau. Die Ausstellung wird bis 9.9. gezeigt. Geöffnet jeweils Mo-Fr von 10-12 und 16-19 und am Sa 10-14 Uhr.

KULTURSOMMER AUF SCHLOSS BRUCK



► KARL VALENTIN-ABEND Samstag, 1. Juli, 20.00 Uhr

Beim KARL VALENTIN-ABEND präsentiert der Schauspieler Franz Froschauer die skurrile Sprachwelt des bayrischen Komikers und Volksängers und zeigt uns auch den verletzlichen Menschen Karl Valentin, dem als Rettung vor der Verzweiflung an der Welt der Humor, die Blödelei und der totale Unsinn dient. Bei Schlechtwetter* in der Musikschule!



ENSEMBLE LIBERTANGO Samstag, 8. Juli, 20.00 Uhr

Das Ensemble LIBERTANGO mit Sigrid Gerlach (Akkordeon, Gesang), Sabine Linecker (Contrabass, Gesang), Michael Brandl (Gitarre) und Gerry Sauberer (Percussion) kommt mit neuem Programm nach Lienz. Bei Schlechtwetter* in der Musikschule.

◀ DUO KIRCHHOF Samstag, 15. Juli, 20.00 Uhr

Das DUO KIRCHHOF besteht aus Lutz Kirchhof (Laute) und Martina Kirchhof (Viola da Gamba). Gemeinsam spielen sie „Populäre Tanzmusik und geistliche Werke aus der Welt des Leonardo da Vinci und des Galileo Galilei“. Bei Schlechtwetter im Rittersaal von Schloss Bruck.



► „ES WAR DIE LERCHE“ - THEATER Samstag, 12. August, 20.00 Uhr

Was wäre geschehen, wenn das bekannteste Liebespaar der Literatur, Romeo und Julia nicht gestorben wäre, sondern überlebt hätte? Ephraim Kishon zeigt es uns in seiner Satire ES WAR DIE LERCHE, die vom „Theater Konfrontation“ aus Wien gespielt wird. In einer Hauptrolle: die gebürtige Lienzerin Susanna Oberforcher. Bei Schlechtwetter* im Kolpingsaal.



◀ TANGO BOHEMIO - TANGO ARGENTINO Samstag, 26. August, 20.00 Uhr

Aus Argentinien stammen sowohl das Tango-Trio mit Luciano Jungman (Bandoneon), Alejandro Sancho (Gitarre) und Amadeo Espina (Violine) als auch das Tanzpaar Riccardo und Lorena Ferro. Gemeinsam beschenken sie uns einen unvergesslich leidenschaftlichen Abend und zaubern südamerikanisches Flair in die Schlossmauern. Bei Schlechtwetter* im Kolpingsaal.



◀ SAXROYAL Montag, 14. August, 20.00 Uhr

Die 5 Saxophonisten von SAXROYAL, Wolfram Dullnig, Jakob Veider, Klaus Schneeberger, Hubert Schneider und Martin Karré präsentieren in einem „Heimspiel“ ein „beswingtes“ Programm voller Ohrwürmer aus allen Genres. Bei Schlechtwetter* in der Aula BG/BRG.

*Schlechtwettertelefon ab 19 Uhr an den Veranstaltungstagen: 04852/600-306

DIAMANTENE UND GOLDENE HOCHZEITEN IN LIENZ



Jubiläumsfeier am 12. April 2017 im Ratsaal der Lieburg: Diamantene Hochzeit: Maria und Josef Großgasteiger, Margot und Alois Moser, Maria und Chrysanth Oberwalder · **Goldene Hochzeit:** Christina und Werner Heitzmann, Walpurga und Helmut Passler, Hedwig und Hubert Unterluggauer, Theresia und Alois Schweiger (nicht im Bild).



Jubiläumsfeier am 21. Dezember 2016 im Ratsaal der Lieburg: Diamantene Hochzeit: Ingeborg und Leopold Ladinig, Franziska und Hans-Karl Mayr · **Goldene Hochzeit:** Helga und Klaus Krautgasser, Maria und Adolf Liebhart, Frieda und Lorenz Linder, Theresia und Alfred Ortner, Angela und Peter Pitschiller, Maria und Peter Putzhuber, Christina und Helmut Zittera



Schneemänner trafen auf Frühlingswiese! Die Kinder des Kindergartens Eichholz brachten am Faschingsdienstag Bgm. Elisabeth Blanik ein kleines Ständchen dar.

Am 21. März, dem Welt-Down Syndrom-Tag, wurde im Rathaus der Stadt Lienz die sehenswerte Foto-Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“ von Jenny Klestil eröffnet. 20 Bilder zeigten dabei Familien voller Freude, Liebe, Kraft und Nähe.



Zwei Goldmedaillen sicherte sich Christian Warmuth bei den 11. Special Olympic World Winter Games in Schladming/Ramsau. Neben vielen Menschen am Hauptplatz gratulierten auch Bgm. Elisabeth Blanik und GR Charly Kashofer.

SONNENBLICKE



Nach zwei Silbermedaillen bei der Snowboard-WM in der Sierra Nevada wurde Benjamin Karl mit Gattin Nina Karl-Grissmann herzlich in seiner Wahlheimat Lienz empfangen.



Beim Europäischen Zunfttreffen der Nachtwächter und Türmer besuchten diese auch Lienz, und überreichten Vize-Bgm. Siegfried Schatz eine Laterne zum Schutz der Stadt.

Sie luden zum „Internationalen Tag der Sonne“: Bgm. Ing. Reinhold Kollnig (Thurn), Gemeinderätin Gerlinde Kießerl (Lienz), Bgm. Martin Huber (Oberlienz) und Bgm. Bernhard Webhofer (Gaimberg).



DANKE!

**Die Bauarbeiten an der
Andrä Kranz-Gasse sind fast abgeschlossen.
Wir danken allen Anrainern, Bürgern
und Gewerbetreibenden für
ihr Verständnis und ihre Geduld!**

